

**Hinter den Kulissen: Das
Berufsbildungswerk macht Menschen
mit Handicap fit für den Arbeitsmarkt**

230 Mitarbeiter für 500 junge Leute

Von **Michaela Uhde** - 10.07.2017 - [0 Kommentare](#)

Horn-Lehe. Täglich fahren wohl Tausende Menschen am Berufsbildungswerk an der Universitätsalle vorbei – mit dem Auto, dem Fahrrad oder der Straßenbahn, auf dem Weg zur Uni, in den Technologiepark oder in die Innenstadt. Dabei fällt der Blick häufig auf die großen Schilder am Gebäude zur Straße: „Ausbildung Holz“ und „Ausbildung Metall“ ist da zu lesen.



Die Auszubildenden Dario Rodowski (von links), Leon Schmidt und Kevin Jäger bauen eine Holzterrasse. (PETRA STUBBE)

Eigentlich kann man sich ja denken, was dort passiert: Es werden junge Menschen ausgebildet. Aber steckt da nicht noch mehr dahinter?

Wer das Berufsbildungswerk, kurz BBW, besucht, kann Überraschendes entdecken: Zunächst einmal erstreckt sich das Gelände viel weiter in die

Tiefe, als man es von der Straße aus erahnen kann. Es nimmt den Betrachter für sich ein mit den vielen auffällig gepflegten Grüninseln zwischen den weitläufig verstreuten Gebäuden.

Einer, der für die Gartenpflege verantwortlich ist, ist Bob Klinkenberg, Ausbilder für Garten- und Landschaftsbau. Gerade setzt er vor dem Freizeitbereich „Glashaus“ an der Mensa gemeinsam mit einigen Auszubildenden eine Idee zur Neugestaltung des Außenbereichs um. Sie bauen eine auf Beton gegründete Holzterrasse, die von Formsteinmauern umrahmt wird. Die



Physiotherapie: Thomas Eckhoff (hinten) erklärt Marc Böckmann das Laufgerät. (PETRA STUBBE)

Auszubildenden Kevin Jäger und Dario Radowski, beide im ersten Lehrjahr, haben sich freiwillig für dieses Projekt gemeldet, ebenso wie Leon Schmidt, der schon im zweiten Lehrjahr ist. Die Arbeit macht ihnen Spaß, und ein bisschen stolz sind sie auch: „Man sieht täglich, was man geschafft hat“, sagt Kevin Jäger.

Warum das Gelände so groß ist, wird auf dem weiteren Rundgang schnell klar: Hier werden pro Jahr etwa 500 junge Menschen mit verschiedenen Handicaps von rund 230 Mitarbeitern versorgt und für den Arbeitsmarkt ausgebildet. Dabei liege das erklärte Ziel aller Beteiligten darin, sie für ersten Arbeitsmarkt fit zu machen, erklärt Alexander Zinke, der im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation arbeitet. Um dieses Ziel zu erreichen, wird viel getan: Es gibt neben den mehrjährigen Ausbildungen auch Kurzmaßnahmen und berufsvorbereitende Maßnahmen von einem, drei oder elf Monaten.



Verwaltung: Rüdiger Zoch und Andrea Gahl kümmern sich um die Anmeldungen. (PETRA STUBBE)

Und bis zu 300 aller Teilnehmer sind im dazugehörigen Internat untergebracht. Manche der angebotenen Ausbildungszweige gibt es nur in Bremen, weshalb die Teilnehmer aus ganz Deutschland kommen. Hier werden sie komplett gepflegt und betreut.

Allein für den Internats- und Freizeitbereich stehen mehr als 50 Sozialpädagogen als Reha-Manager zur Verfügung. Das ist einer der Gründe, weshalb es sich für das Berufsbildungswerk

durchaus lohnt, in Zukunft einen dualen Studiengang für Sozialpädagogen anzubieten. Das berichtet Rüdiger Zoch, der in der Verwaltung den Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Personal leitet. Der Verwaltungsfachmann ist erst seit zwei Jahren dabei, wollte aber schon immer gerne im sozialpädagogischen Bereich arbeiten.

Und aus seiner Sicht ist das eine sehr befriedigende Arbeit, weil immerhin 70 Prozent der Absolventen im ersten Arbeitsmarkt Fuß fassen. „Schön, wenn man die Erfolge sieht – jedes Jahr wieder“. Allerdings macht er auch klar, dass diese Erfolgsraten auf knallharten

Marktanalysen beruhen, die Geschäftsführer Torben Möller regelmäßig für den Ausbildungsbedarf in den einzelnen Bereichen ermitteln lässt. So sehen sich die Mitarbeiter auch ganz klar als Dienstleister für den ersten Arbeitsmarkt und sorgen für ständige Begleitung durch sozialpädagogische, psychologische und medizinische Fachdienste, Ausbildungsbereiche und die öffentliche Berufsschule mit etwa 30 Lehrkräften. Außer der Mensa, in der 14 Festangestellte und viele Auszubildende mehrere Hundert Menschen am Tag versorgen, ist der medizinische Fachdienst eine der wesentlichen Säulen: Etwa 25 Prozent der Teilnehmer sind körperlich behindert, bei 75 Prozent sind es psychische Beeinträchtigungen – Schwerpunkt ist hier Autismus in allen Abstufungen und mit zunehmender Tendenz.

Im Medizintrakt ist Thomas Eckhoff gerade vertieft in eine Tischtennispartie. Er arbeitet seit 1995 beim Berufsbildungswerk. „Die Arbeit mit den Teilnehmern, ihren Werdegang zu verfolgen, macht viel Spaß“, berichtet der Physiotherapeut. Er kümmert sich um Trainingspläne an Geräten, Gangschule und Konditionssteigerung auf dem Laufband. Außerdem kümmert er sich um die Schwimmbadbelegung und Massage – sowohl als Therapie als auch als Freizeitgestaltung für die Internatsbewohner.

Träger des BBW ist der Sozialverband Deutschland e. V., der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag feiert. Die Finanzierung der Berufsbildungswerk Bremen GmbH läuft über Zuweisungen der Arbeitsagentur und der Rentenversicherungsträger. Mittlerweile gibt es festgelegte Sätze für Ausbildung, vorberufliche Maßnahmen und Internatsunterbringung. Damit die Abwicklung auch reibungslos klappt, muss Andrea Gahle, Fachbereichsleiterin für die Aufnahme, alle Aufnahmen und Abgänge bearbeiten. Bei ihr geben sich die jungen Menschen die Klinke in die Hand: „Hier kommen sie alle an und gehen auch wieder“, berichtet Gahle schmunzelnd.

Das Berufsbildungswerk Bremen (BBW), Universitätsallee 20, ist erreichbar unter der Telefonnummer 238 30. Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite www.bbw-bremen.de. „Man sieht täglich, was man geschafft hat.“
Auszubildender Kevin Jäger

Erhalten Sie kostenlos die aktuellen Nachrichten aus Bremen und umzu direkt auf Ihr Smartphone.

Hiermit akzeptiere ich die [Nutzungsbedingungen](#)